

20.11.2014



Volksinitiative "Mehr musische Bildung jetzt!" - Musikschulen machen mit zehntausenden Unterschriften Druck

Immer mehr Kinder und Jugendliche wollen an Brandenburgs Musikschulen ein Instrument lernen - aber das Land hat die Förderung seit mehr als zehn Jahren nicht erhöht. Eine Volksinitiative hat nun mehr als 30.000 Unterschriften gesammelt. Der Sprecher der Initiative erklärt, warum mehr Geld durchaus drin wäre.

Die Volksinitiative "Mehr musische Bildung jetzt!" hat am Donnerstag ihre Unterschriftenliste für eine bessere Förderung von Musikschulen an Landtagspräsidentin Britta Stark übergeben. Nun wird geprüft, ob von den rund 34.000 eingereichten Unterschriften mindestens 20.000 gültig sind. In dem Fall muss sich der Landtag mit dem Thema befassen.

Die Volksinitiative verlangt mehr Landesgelder für die Musik- und Kunstschulen, denn im Bundesvergleich gibt Brandenburg am wenigsten dazu. Der Anteil stagniert trotz steigender Schülerzahlen seit Jahren bei bisher neun Prozent. Die Initiative fordert 15 Prozent und eine Änderung des Musik- und Kunstschulgesetzes.

Zum Nachhören

Kulturradio | 20.11.2014 - Interview mit Thomas Falk

Der Geschäftsführer des Verbans der Musik- und Kunstschulen Brandenburg spricht rbb-Kulturradio-Interview über die Forderungen der Volksinitiative "Musische Bildung jetzt!".

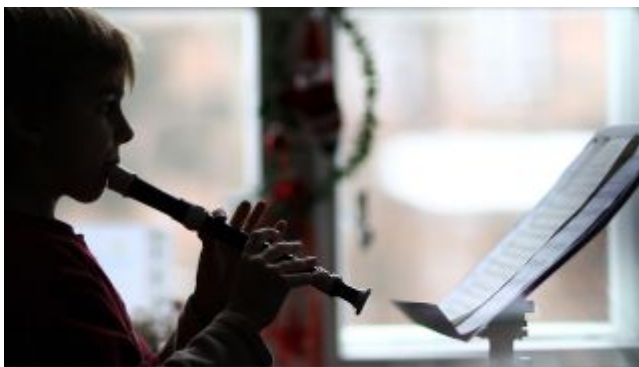
Zwar steht im neuen Koalitionsvertrag, die Koalition werde auch künftig unter anderem Kinder- und Jugendkunstschulen sowie Musikschulen unterstützen. Außerdem werden

400.000 Euro mehr ausgegeben für Jugendkunstschoolen und 2,1 Millionen Euro für Kunst- und Musikschulen 2017 in Aussicht gestellt. Zufrieden ist der Sprecher der Initiative - und zugleich Geschäftsführer des Verbands der Musik- und Kunstschoolen Brandenburg -, Thomas Falk, damit aber nicht. Es sei die Absicht zu erkennen, hier etwas zu tun, sagte Falk am Donnerstag im rbb. Aber die Frage sei, warum das nicht ab 2015 gemacht werde, warum das in die Zukunft auf 2017 vertragt wird. Außerdem habe erst die Volksinitiative den Anstoß für diese Planungen der Landesregierung gegeben.

Gerade Musikförderung elementar

Angesichts zahlreicher anderer Begehrlichkeiten in Bezug auf Landesgelder - wie etwa in den Bereichen Sport, politische Bildung oder der baulichen Substanz der Schulen - betonte Falk, dass gerade die Musikförderung elementar sei. "Die Kinder haben nur ein sehr geringes Zeitfenster, so zwischen zwölf und 14, 15 Jahren, in dem sie an die Musik herangeführt werden können, also an die Ausbildung an einem Instrument", so Falk. "Wenn dieses Zeitfenster nicht genutzt wird, sind sie für die musische Bildung verloren."

Hintergrund



Tausende Brandenburger haben unterschrieben - Große Unterstützung für Volksinitiative zu Musikschulen

Eine Volksinitiative will erreichen, dass das Land Brandenburg generell 15 Prozent der Kosten für Musikschulen übernimmt. Die Initiatoren scheinen erfolgreich zu sein: Einen Monat nach dem Start haben schon tausende Unterstützer unterschrieben. Sind es 20.000, muss sich der Landtag mit dem Thema befassen.

Geld für Verbesserungen sei im Landeshaushalt vorhanden, erklärte Thomas Falk. Denn da es in Brandenburg keine Musik- und Kunsthochschulen gebe, spare man sich praktisch deren Finanzierung. Das was anderswo diese Einrichtungen im Bereich der studienvorbereitenden Ausbildung leisten, machten hier die Musik- und Kunstschoolen. "Von daher ist es keine vermessene Forderung zu sagen: Fördert die Musikschulen, fördert die Kunstschoolen im Land Brandenburg."

Erste positive Ansätze gebe es im zu Beginn des Jahres bereits veränderten Musik- und Kunstschulgesetz. "Mehr Weiterbildung, qualifizierte Lehrkräfte, mehr Unterrichtsräume, mehr Unterricht - das ist alles richtig", so Falk im rbb-Kulturradio.

"Nicht Ehrgeiz entwickeln, immer Schlusslicht sein zu wollen"

Die Hauptverantwortung liege "natürlich bei den Kommunen", so Falk. Aber sich als Land "sozusagen vom Acker zu stehlen", sei nicht richtig. "Seit 2000 ist die Landesförderung um keinen Cent gestiegen, die Personalkosten sind um über 40 Prozent gestiegen." Aufgefangen hätten das vor allem die Kommunen und die Nutzer der Schulen, also in der Regel die Eltern der Musikschüler.

Im Bundesvergleich stehe Brandenburg bei den Nutzerzahlen an Musik- und Kunstschulen "recht gut" da. In Brandenburg werden 36.000 Kinder und Jugendliche an Musik- und mehr als 2.600 an Kunstschulen unterrichtet. Hier sei Brandenburg "garantiert nicht das Schlusslicht", sagte Falk. Und fügte hinzu: "Aber man muss natürlich auch nicht den Ehrgeiz entwickeln, im Kulturbereich immer das Schlusslicht sein zu wollen, wir können ja auch mal Vorreiter sei."

Das Musizieren von Amateuren ist in Deutschland ein enormer gesellschaftlicher Faktor. Insgesamt mindestens 14 Millionen Menschen spielen bundesweit in ihrer Freizeit ein Instrument oder singen in einem Chor - laut aktuellen Zahlen des Deutschen Musikinformationszentrums (MIZ).

Stand vom 20.11.2014